

## Leserbriefe

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns über Ihre Briefe. Bitte haben Sie aber Verständnis dafür, dass sich die Redaktion bei langen Zuschriften Kürzungen vorbehält. Für die Ausgabe Friedrichshafen gilt eine Beschränkung auf 60 Zeilen (pro Zeile etwa 35 Anschläge), nach Möglichkeit nicht handschriftlich verfasst. Leserzuschriften stellen keine redaktionellen Meinungsäußerungen dar. Aus presserechtlichen Gründen veröffentlichen wir anonyme Zuschriften grundsätzlich nicht. Teilen Sie uns deshalb bitte immer Ihren vollen Namen, Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer mit. Und unterschreiben Sie den Leserbrief.

Ihre SZ-Redaktion

## Nicht sicher für Fußgänger

Zu den Problemen mit Zebrastreifen in der Friedrichstraße, „Vollbremsungen und verdutzte Fußgänger“, SZ vom 21. April:

Am Morgen in der Schwäbischen Zeitung gelesen und gegen 14 Uhr am selben Tag bereits selbst erlebt: Die Zebrastreifen in der Friedrichstraße sind für Fußgänger nicht sicher. Ich bin an einem der besagten Zebrastreifen zum oben genannten Zeitpunkt bereits auf der ersten Hälfte des Zebrastreifens gelaufen, als zwei Autos vor meiner Nase durchrauschten – in sogar recht hohem Tempo. Ich war mir nicht sicher, ob das dritte Auto anhalten würde, nachdem die zwei vor ihm durchgefahren waren. So blieb ich in der Straßenmitte stehen, bis das dritte Auto angehalten hatte und ich dann mit Sicherheit die Straße vollends überqueren konnte. Nun mein Rat an die Stadt: Die

Stadtverwaltung sollte dringend die komplette Bepflanzung auf den Inseln direkt am Zebrastreifen entfernen! Durch diese Bepflanzung auf den Inseln wirkt der Fußgänger stärker verdeckt und weiter entfernt für den Autofahrer, so als ob der Autofahrer mit der anderen Straßenseite nicht viel zu tun hätte.

Außerdem hat der ganze Zebrastreifen dadurch nicht das „Gesicht“ eines Zebrastreifens wie sonst üblich. Es ist genug, dass auch ohne Bepflanzung die erhöhten Inseln (samt einem Verkehrsschild auf einer Insel) immer noch vorhanden sind.

Zusätzlich sollten die Zebrastreifen auch unbedingt in dem Mittelteil auf dem Boden aufgezeichnet werden, damit es auch wie ein durchgängiger Zebrastreifen aussieht.

Cordula Knauber, Friedrichshafen

## Kontrollen für mehr Sicherheit

Zum selben Thema:

Ich gehöre zu den Fußgängern, die Montag bis Freitag zweimal am Tag am Buchhorner Hof über den Zebrastreifen gehen.

Am vergangenen Freitag ist es mir auch „mal wieder“ passiert, dass ein Raser herangerauscht ist und ich in der Mitte des Überweges warten musste, um meine Sicherheit zu gewährleisten.

Das Problem sind nicht die Sicherheitsbedingungen, die die Stadt wohl geschaffen hat, sondern, dass die Autofahrer die vorgeschriebene Geschwindigkeit von 30 Stundenkilometern sowie andere Regeln nicht einhalten.

Ebenfalls ignorieren viele Fahrradfahrer, dass es sich um einen „Fußgänger“-Überweg handelt und fahren mal schnell rüber. Hier wer-

den Verkehrsregeln nicht eingehalten. Dies sollte von Stadtverwaltung und Polizei überwacht werden. Nur so wird aus der theoretischen Sicherheit eine reale Sicherheit. Und nur dann können Stadt und Polizei davon sprechen, alles getan zu haben.

Vielleicht wäre es sinnvoll, wenn der nette Herr vom Ordnungsamt sich hier mal postieren würde, anstatt vor der Post Strafbzettel zu verteilen, weil jemand in der Eile mal keine Parkscheibe aufs Armaturenbrett gelegt hat. Ich bin mir sicher, die Stadt könnte hier mit Kontrollen die Sicherheit erhöhen und nebenbei Einnahmen erzielen.

In den letzten Monaten hat hier offensichtlich keine Überwachung stattgefunden.

Corinna Friedrich, Friedrichshafen

## Fischbach fällt bei ISEK raus

Zu „Bahnhof Fischbach: Tod auf leisen Sohlen“, SZ vom 22. April: „Wir gestalten Zukunft“. So heißt es für das integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK), das die Stadt Friedrichshafen derzeit durchführt. Das ISEK stellt sich als Plattform für „zielgerechte Beteiligung der Öffentlichkeit“ vor. Eine „zukunfts-fähige und nachhaltige Stadtentwicklung“ soll bis Anfang 2017 in einem „Beteiligungsprozess“ mit den Bürgern der Stadt diskutiert werden, Fachgutachten und Konzepte sollen „zusammengeführt und verzahnt“, „Handlungserfordernisse breit vermittelt“ und „gemeinsame Lösungen vorbereitet“ werden. Schön!

Aber wenn es um die weichenstellende, aktuelle und konkrete Planung geht, die den Charakter Fisch-

bachs für die nächsten Jahrzehnte beeinflussen wird, scheint das alles vergessen. Warum macht man nicht die Umgestaltung des Bahnhofsbereichs, und die planerischen Ideen, die es zu einer Veränderung des Schulgeländes und des industriell/gewerblich geprägten Gebietes am Bahngelände gibt, zum Gegenstand des ISEK? Fischbach wäre ein idealer Fall, um das ISEK konkret durchzuspielen.

Aktuelle Planungsfälle gehören im ISEK-Prozess professionell behandelt. Das wäre eine Chance für mehr Planungsqualität. Nutzt man sie nicht, läuft der ISEK-Prozess Gefahr, zur Farce zu werden.

Burghard Rauschelbach, Friedrichshafen

## Kurz berichtet

## Blaue Blume lädt zum Freigeistfreitag ein

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Die Studenteninitiative Blaue Blume lädt für Freitag, 29. April, von 19.30 bis 21.30 Uhr zum Freigeistfreitag in die Windhager Straße 32 ein. Thematisch widmet sich der Verein freitags mit Impulsvorträgen den unterschiedlichsten Themen. Dieses Mal geht es um das Thema „Europäische Einigung und die Notwendigkeit zur Überwindung des Nationalstaates“, ein Herzensthema von Johannes Volkmann.

## Hausfrauennetzwerk trifft sich im Spektrum

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Der Ortsverband DHB Netzwerk Haushalt trifft sich am Montag, 2. Mai, um 9 Uhr im Spektrum zum Frühstück. Gäste sind willkommen. Anmeldung unter Telefon 07541 / 225 97.

## Schwäbische Zeitung

Friedrichshafen  
Redaktion  
Leiter der Lokalredaktion: Martin Hennings (verantwortlich); Stellvertreterin: Tanja Poimer  
Lokalredaktion: Jenny Bernard, Yvonne Durawa, Anton Fuchsloch, Gunnar Flotow, Heike Kleemann, Alexander Mayer, Ralf Schäfer, Michael Scheyer (Videoeditor), Peter Schliefsky, Marc-Philippe Schmidt, Hagen Schönherr, Giuseppe Torremante  
88045 Friedrichshafen, Schanzstraße 11  
Telefon: 07541/7005-300, Fax: 07541/7005-310  
E-Mail: redaktion.friedrichshafen@schwaebische.de  
Verlag  
Schwäbische Zeitung Friedrichshafen GmbH & Co. KG  
Geschäftsführer: Andreas Querbach  
Herausgeber: Andreas Gessler  
Verlagsleiterin: Claudia Hansbauer (verantwortlich für Anzeigen)  
Anzeigen: 88045 Friedrichshafen, Schanzstraße 11  
Telefon: 07541/7005-200, Telefax: 7005-210  
Abonnenten-Service: Telefon: 0751/29 555 555  
Telefax: 0751/29 555 556  
E-Mail: aboservice@schwaebische.de  
Monatsbezugspreis: Trägerzustellung Euro 34,90, Postzustellung Euro 36,30, jeweils einschließlich 7% MwSt.  
Das Abonnement kann nur schriftlich mit einer Frist von einem Monat gekündigt werden.  
Die schriftliche Kündigung muss spätestens am 1. des Vormonats vorliegen.  
www.schwaebische.de



Joggen, walken, gehen: Mittendrin Schwester Angela Morgenstern von der Bodenseeschule St. Martin.

FOTO: MT

## Läufer schaffen 2780 Runden

Rekordergebnis beim 7. Sponsorenlauf von Lions-Club und Bodenseeschule St. Martin

Von Michael Tschek

FRIEDRICHSHAFEN - 232 Läuferinnen und Läufer haben beim 7. Sponsorenlauf einen Rekord erzielt. Veranstalter worden ist der Lauf vom Lions-Club Friedrichshafen mit der Partnerschule, der Bodenseeschule St. Martin, unter Mitarbeit der Häfler Polizei. Der Lauf fand am Samstag an der Uferpromenade statt und brachte es auf insgesamt 2780 gelaufene Runden und damit 11 500 Euro.

Der Erlös soll auch in diesem Jahr wieder ein mehrtägiges Seminar für Lehrkräfte der Schulen – in diesem Jahr also für 20 bis 25 Lehrkräfte der Bodenseeschule – verwendet werden, um diesen eine Anleitung zu geben, mit den oft schwierigen Situationen, Problemen und Konflikten von Jugendlichen besser umgehen zu können. Hermann Dollak, Activity-Beauftragter, und Michael Emmert, Jugend-Leo-Beauftragter des Lions-Clubs, hatten zusammen mit ihren rund 15 Helfern vom Lions-Club am Start und Ziel bei der Musikmuschel

in altbewährter Weise alles zum 7. Sponsorenlauf vorbereitet. Auf die Läuferinnen und Läufer wartete ein Rundkurs mit exakt 500 Metern Länge. Der Schulleiter der Bodenseeschule St. Martin, Gerhard Schöll, hatte sich zwar schon mit rund 200 Lehrern und Schülern angemeldet, aber was dann noch an Nachmeldungen von Kurzentschlossenen kurz vor dem Start um 11 Uhr kam, sprengte das bisher Dagewesene. 232 Läufer-

Lehrer voraus

Allen voraus startete Schulleiter Gerhard Schöll zusammen mit seinem Lehrerkollegium. Mit dabei auch Schwester Angela Morgenstern, Lehrerin am Sozialwissen-

schaftlichen Gymnasium an der Bodenseeschule, die in Schwesterntracht 21 Runden oder 10,5 Kilometer lief. Im Gefolge eine bunt gewürfelte Läuferschar, die gehend, joggend oder walkend einfach nur Spaß hatte und so wie Markus Beckes und Lothar Wörner von der Polizei nach jeder Runde einen Stopp an Start und Ziel machten, um sich einen Stempel abzuholen. Der Modus sah nämlich vor, pro gelaufener Runde einen Betrag zu bezahlen oder sich als Läufer einen oder mehrere Sponsoren (Oma, Opa, Eltern, Freunde, Geschäfte oder Betriebe) zu suchen, die sich bereit erklärten diesen Betrag zu übernehmen.

11 500 Euro kommen zusammen

Als um 13 Uhr der letzte Läufer an der Musikmuschel angekommen war, lachte nicht nur die inzwischen durch die Regenwolken schauende Sonne. Der Veranstalter konnte sich auch mit 11 500 Euro über einen in dieser Höhe noch nicht erzielten Betrag freuen.

## Für die Statistik

232 Läufer (2014 waren es 154) erzielten einen Betrag von 11 500 Euro (2014, 5200 Euro). Es wurden insgesamt 2780 Runden mit 500 Metern pro Runde gelaufen, das 1390 Kilometern entspricht. Im Durchschnitt ist damit jeder Teilnehmer zwölf Runden oder sechs Kilometer gelaufen. Unterstützt durch Sponsoren, die

sich die Läufer selber gesucht hatten, erzielte Lena Jäger bei 21 gelaufenen Runden einen Betrag von 462 Euro, Felix Jilge 315 Euro bei 32 gelaufenen Runden. Die achtjährige Vanessa Schmitz lief 24 Runden und erzielte einen Betrag von 360 Euro. David Arnold hatte die längste Ausdauer, denn er lief insgesamt 35 Runden oder 17,5 Kilometer.



Hanni Olsacher (links) und Margarete Kurowski performen als Putzfrauen.

FOTO: PATRICK WINTER



Vorstand Reinhard Kurowski (Zweiter von links) mit den geehrten Mitgliedern Ulrich Ruh (links) Ruth und Friedrich Achatz sowie Lore Heilig (vorne).

FOTO: PATRICK WINTER

## VdK-Verband ehrt langjährige Mitglieder

Hanni Olsacher und Margarete Purowski liefern amüsante Putzfrauen-Performance ab

Von Patrick Winter

FRIEDRICHSHAFEN - Gleich mehrere Mitglieder wurden bei einem Treffen des Häfler VdK-Verbandes am Samstag im „Haus der kirchlichen Dienste“ für ihre langjährige Treue ausgezeichnet. Neben nützlichen Tipps gegen Trickbetrüger kamen anwesende Mitglieder aber auch in den Geschmack einer Überraschungs-Performance.

„Leider haben die Aero und eine Krankheitswelle einige Mitglieder vom heutigen Treffen abgehalten“, so Vorsitzender Reinhard Kurowski. In gemüthlicher Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen hatte es sich aber trotzdem eine große Anzahl Mitglieder des VdK nicht nehmen lassen, langjährige Mitglieder mit Goldenen und Silbernen Treueabzeichen zu ehren. Unter großem Beifall und mit einem herzlichen „Danke“ vom Vorstand erhielt Ulrich Ruh das Silberne

der Refrain „Mei Haus, mei Trepp sieht aus wie g'schleckt“ bei allen Mitgliedern angekommen und wird auch hoffentlich bestens in die Praxis umgesetzt.

Zum Schluss gab es dann noch einige Tipps von Karin Sobiech-Wischnowski vom Stadtseniorenrat. Immer häufiger versuchen nämlich Telefon-Betrüger mit dem sogenannten „Enkeltrick“, in dem von angeblichen Unglücksfällen naher Verwandter berichtet wird, ältere Menschen dazu zu bewegen, schnell größere Summen Bargeld als erste Hilfe vorzustrecken. „Mit einem einfachen Anruf bei der angeblich verunglückten Person stellt sich aber die Geschichte schnell als Schwindel heraus und die Anrufer werden als Betrüger entlarvt“, weiß die Seniorenrätin. Dieser und andere Tipps stehen auf einem von der Polizei und der Stadt herausgegebenen Flyer, der im Anschluss verteilt wurde.

## Swiss International School weihet neuen Campus ein

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Die Swiss International School Friedrichshafen (SIS) eröffnet ihren neuen Campus im Fallenbrunnen am Freitag, 29. April, mit einer Einweihungsfeier. Zusammen mit der Kinderkrippe Lummerland der Stadt Friedrichshafen und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg präsentiert die SIS ihre neuen Räume.

Der Umbau des ehemaligen Kaserengeländes startete im Juli 2014, seit September 2015 lernen und spielen die Kinder und Schüler der SIS in ihrem neuen Gebäude. Offiziell wird der Campus im Fallenbrunnen 1 am Freitag, 29. April, von 15 bis 17.30 Uhr eingeweiht. Nach Grußworten von dem Häfler Oberbürgermeister Andreas Brand, Christian Zindel, Vorsitzender des SIS-Verwaltungsrats, sowie Jörg Pahlenberg, Verwaltungsdirektor der DHBW Ravensburg, führen Schüler die Gäste durch das Schulhaus. Ab 15.30 Uhr bietet die SIS verschiedene Aktivitäten an, wie Versuche im Labor, Kinderschminken, Kunst- und Bastelaktivitäten sowie ein Sportangebot. Schulleiterin Stefanie Hausmann steht interessierten Eltern Rede und Antwort.

Das Schulhaus steht auf einem historischen Gelände mit Blick auf die Schweizer Alpen, das zu einem modernen Bildungscampus umgebaut wurde. Beim Umbau wurden viele Details des ursprünglichen Gebäudes erhalten wie die Fassade und die Oberlichter mit Halbrundbogen an den Türen. Das Gebäude bietet entsprechend dem Konzept der zweisprachigen SIS genügend Raum für die drei Bildungsstufen Kindergarten, Grundschule und Gymnasium, wie die Privatschule mitteilt.